

Schließlich muß in diesem Zusammenhang auf die gemeindlichen Getränkesteuern hingewiesen werden.

Außerordentlich schwierig ist die Feststellung der Belastung einzelner Waren durch die Einfuhrzölle. Handelt es sich hierbei nämlich um Schutzzölle — und das ist bei den deutschen Zöllen mit geringen Ausnahmen fast ausschließlich der Fall —, so ist der Zweck des Zolles ja dann am besten erreicht, wenn die Zolleinnahmen sehr gering sind, d. h. wenn möglichst wenig ausländische Ware ins Land kommt, so daß die fiskalische Belastung des Konsums niedrig bleibt. Dagegen wirkt sich der Zoll marktmäßig in den Preisen der geschützten genau wie in denen der eingeführten Ware aus und bewirkt Preissteigerungen auf dem Inlandsmarkt. Wie weit diese Preissteigerungen nun eintreten, ob sie stets vollständig auf den Zoll zurückzuführen sind und ob nicht noch andere Faktoren bei der Preisentwicklung mitsprechen, das sind Fragen, die auf dem statistischen Wege kaum zu lösen sind. Bei dem Problem, das uns hier beschäftigt, nämlich wie weit in der Ware durch fiskalische Belastung verursachte Unkosten stecken, kann die Frage, wie stark die der Privatwirtschaft verschaffte Hochhaltung oder Steigerung der Preise durch die Zölle ist, ausgeschaltet werden. Wir bringen in der folgenden Tabelle die Ergebnisse der Untersuchungen, wie stark einige wichtige Verbrauchswaren im Jahre 1930 durch Zölle plus Umsatzsteuer belastet waren (in Prozenten des Einzelhandelspreises).

I. Nur unmittelbar zollpflichtige Waren.

	Zoll	Umsatzsteuer	Zusammen
1. Einfuhrwaren.			
Tee	44,06	1,49	45,55
Pfeffer	8,93	1,21	10,14
ausländische Eier . . .	3,83	1,58	5,41
ausländische Butter . .	7,96	1,56	9,52
Rindgefrierfleisch . . .	4,22	1,53	5,75
Reis	1,22	1,29	2,51
ausländische Tomaten	2,43	1,42	3,85
2. Im Inland veredelte Erzeugnisse.			
Kaffee	28,16	1,42	29,58
Kakao	7,18	2,09	9,27
3. Inlandserzeugnisse.			
Roggen	0,88	1,46	2,35
Weizen	10,29	1,47	11,75
Gerste	6,37	1,47	7,84
Erbsen	1,72	1,73	3,45
Speisebohnen	2,13	1,92	4,05
Kartoffeln	0,19	1,58	1,80
Weißkohl	0,12	1,34	1,46
Salzheringe	2,26	1,48	3,74
Rinder, lebend	0,81	1,59	2,40
Kälber, lebend	0,07	1,59	1,66
Schweine, lebend	0,15	1,59	1,74

II. Nur mittelbar zollpflichtige Waren.

Weizenkleingebäck . . .	6,47	2,22	8,69
Auszugsmehl	10,57	3,10	13,67
Margarine	0,02	1,53	1,55

III. Unmittelbar und mittelbar zollpflichtige Waren.

Weizenmehl	6,48	2,61	9,09
Rindfleisch	0,89	2,90	3,79
Kalbfleisch	0,05	2,76	2,81
Schweinefleisch	0,22	2,90	3,12
Schweineschmalz	1,32	2,60	3,92
Käse, vollfett	1,80	2,59	4,39

J U L I U S K L I N G E R

Von einer mehrmonatigen Studienreise aus Amerika nach Wien zurückgekehrt, habe ich meine werktätige Plakatarbeit wieder aufgenommen.

Meine Beobachtungen des Reklamewesens in den USA. im Winter 1929 (prosperity), summiert mit jenen des Winters 1932 (depression), haben mir gezeigt, daß meine seit Jahrzehnten geübten Reklamemethoden durchaus richtig sind.

Ein hervorragender amerikanischer Reklamefachmann sagte mir: „Wir zielen heute in der Reklame (wie bei der Artillerie) höher als das Objekt tatsächlich liegt. Indem wir die ballistische Kurvenwirkung des Reklameeinschlages berechnen, treffen wir sicherer das Ziel. Wir lassen uns nicht irremachen durch die bis jetzt geübte Parole: tiefer zielen! d. h. dem Unterniveau des trivialen Massengeschmackes nachzulaufen, womöglich ihn gar noch zu unterbieten. Wir wissen, daß die Masse künstlerisch urteilslos ist, wir wissen aber auch, daß sie nicht ohne Instinkt und nicht ohne Sehnsucht nach dem „Höheren“ ist.“